

fährt er am liebsten zweiter Klasse und benimmt sich seinen Genossen im Abteil gegenüber wie irgend ein Herr Meyer oder Müller, der in Geschäften im Ausland zu tun hat und über Politik, Wirtschaftsverhältnisse und Wetter nicht übermäßig anregend zu reden versteht. Eine gewisse naive Gutmütigkeit steht ihm nicht übel an, ebenso wie gelegentlicher Humor viel zur Verbreitung einer Stimmung beiträgt, die bis in die Minuten hinein, während welcher die Zollbeamten in den Koffern wühlen und dazwischen auf jede Regung der Passagiere acht haben, unverfängliche Wärme verbreitet. Seelenruhig steht er in den kritischen Augenblicken dabei, erklärt nicht zu liebenswürdig und nicht zu kalt: „Kleider, Wäsche — was man halt so auf der Reise braucht...“, zieht an seiner Zigarre und beeilt sich am Ende nicht im geringsten, sein Gepäck wieder in das Netz zu bringen. So gelingt die Täuschung in der Regel vollkommen, insofern nicht andere Momente mitspielen oder die Paßkontrolle Verdachtsmomente ergibt, die eine nachträgliche gründlichere Untersuchung notwendig erscheinen lassen. Aber auch in diesem peinlichen Falle, in dem der Amateur die Flinte voreilig ins Korn zu werfen pflegt, hält der Berufsschmuggler hartnäckig an seiner Rolle fest. Wird er vom Zuge geholt, um die Leibesvisitation über sich ergehen zu lassen, so fällt es niemandem auf, ob er die Reisekappe oder seinen Hut aufsetzt, ehe er den schweren Gang antritt. Gerade das aber ist wesentlich, denn in dem Stück, das im Abteil zurückbleibt, sind vielleicht Tausende englischer Pfunds eingenäht, deren kluge Verwertung in den unkonsolidierten Balkanländern auch heute noch einen hübschen Gewinn abwirft, wobei es sich außerdem ja nicht unbedingt um echte Noten handeln muß. Desgleichen ist es vorgekommen, daß

ein solcher Schmuggler aus innerer Sendung nach vollzogener Leibesuntersuchung sein Abteil wieder mit dem gleichen gemüthlichen Lächeln betrat, mit dem er es verlassen hatte, weil ihm nicht die Spur einer Unrechtmäßigkeit nachgewiesen werden konnte. Nur seine Zigarre war während der unangenehmen Manipulation ausgegangen — dieselbe Zigarre, die er später in einem unbeobachteten Moment in die Handtasche warf und aus der er, endlich am Ziele angelangt, mit umständlicher Sachkenntnis ein paar mehrkaratige Edelsteine schälte...

Hat der Berufsschmuggler aber Pech, dann gibt er den Kampf auch im letzten Augenblick noch nicht auf. Es gehört leider zum Gesamtbilde der Ost- und der Balkanstaaten, daß viele ihrer Beamten Bestechungen zugänglich sind — und damit rechnet der routinierte „Pascher“, wenn er in die Klemme geraten ist. Freilich ist es eine eigene Kunst, den Organen der Zollbehörde mit einem angemessenen Betrag den Mund zu versiegeln, wobei das Schwergewicht auf dem Wort „angemessen“ liegt. Denn vor allem kommt es da auf die Größe der Summe an, die im eigenen Interesse nicht zu hoch,



„Neu?? — Natürlich! Eine Dame von Welt trägt keine alten Sachen!“